

Düvelsdorf

# Vom Melktechnikspezialisten zum Landmaschinenhersteller

Das niedersächsische Unternehmen hat seine Wurzeln in der Melktechnik – der erste Melkroboter kam 1989 aus ihrer Werkstatt. Heute produziert Düvelsdorf ein breites Geräteprogramm von der Kehrmaschine bis zur Walze, mit dem Schwerpunkt Grünlandpflege. Der eilbote besuchte die Firma an ihrem deutschen Stammsitz Ottersberg und erfuhr mehr über die eigene Maschinen- und Geräteproduktion.

**W**ie schafft es ein kleinerer Handwerksbetrieb auf einen Sendeplatz in der deutschen Tagesschau? „Das öffentliche Interesse hat uns damals fast überrannt“, erinnert sich Adolf Düvelsdorf an den Messeauftritt auf der EuroTier in Hannover im Jahr 1989. Sein 70 Mann-Melktechnikbetrieb aus dem niedersächsischen Dörfchen Ottersberg präsentierte damals den ersten Prototyp eines Melkroboters. Zur damaligen Zeit war das eine echte Sensation, einem Roboter die komplexe Arbeit des Säuberns, Anrüstens, Melkens und Dippens eines Kuhweidens anzuvertrauen. Im Wettbewerb mit den großen Spielern der Branche war es mit Düvelsdorf nun ausgerechnet dem mit Abstand kleinsten Unternehmen gelungen, einen funktionierenden Ein-Box-Melkroboter auszustellen und über die Landwirtschaft hinaus größtes Interesse auf sich zu ziehen.

Freudig und ein wenig stolz berichtet Adolf Düvelsdorf bei unserem Besuch in Ottersberg über den damaligen Coup. In dritter Generation führte der gelernte Maschinenbaumeister (Jahrgang 1950) den Landmaschinenhandel

mit einem eigenem Maschinenbau. Düvelsdorf hatte damals einen Namen für Vakuumpumpen für Weidemelkstände und verkaufte diese auch an die Wettbewerber. Besonders erfolgreich waren die sehr ruhig laufenden Wasserringvakuumpumpen für Melkmaschinen.

Zehn Jahre Forschung und Entwicklung steckten die Düvelsdorfer in das Melkroboterprojekt namens Leonardo. „Ich habe den Aufwand damals unterschätzt, so ein komplexes Produkt bis zur Marktreife zu bringen“, erinnert sich Adolf Düvelsdorf. So kam das Angebot des Melkmaschinenherstellers Westfalia, heute Teil der GEA Gruppe, das Leonardo-Projekt einschließlich des gesamten Melktechnikteams zu übernehmen, passend. Dieser Verkauf unterstützte den Start der Firma Düvelsdorf Handelsgesellschaft mbH. Das Unternehmen hatte mit Melktechnik nichts mehr zu tun und widmete sich dem Im- und Exportgeschäft von einfacherer Landtechnik. 1996 legte man in Ottersberg den Grundstein für den neuen Standort. In den Anfangsjahren arbeitete man hauptsächlich mit Herstellern in Polen, später auch in der Ukraine, zusammen.

Doch nicht immer wurden die Düvelsdorf-Ansprüche an die Qualität der Maschinen und Lieferdisziplin von dem Herstellern erfüllt. Deshalb ging man in der West-Ukraine auf die Suche nach einem eigenen Fertigungsstandort. „Wir wollen die gesamte Produktion, von der Konstruktion, dem Stahleinkauf, der Fertigung bis zur Oberflächenbeschichtung in eigenen Händen halten“, berichtet der studierte Betriebswirtschaftler Jan Düvelsdorf. Der 35-Jährige ist der Sohn von Adolf Düvelsdorf und heute geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens mit gut 100 Mitarbeitern. Seine Ehefrau Annika, sie sammelte über zehn Jahre lang Erfahrungen im Marketing von Kundenbeziehungsmanagementsystemen, verantwortet das Marketing. Jans Mutter Lore überwacht die Finanzen, Vater Adolf steht weiterhin als Berater zur Seite.

Fast ein Jahr suchte Düvelsdorf 2009 nach einem geeigneten Produktionsstandort in der Ukraine. In der Universitätsstadt Chmelnyzky mit 250.000 Einwohnern ist man fündig geworden. In einem bestehenden Industriekomplex einer ehemaligen Spritzgussmaschinenfabrik konnte man eine 4.000 m<sup>2</sup>-Halle erwerben. Im Jahr 2010 startete man mit der Einrichtung und schaffte die erforderlichen Maschinen, wie z.B. eine Kugelstrahl- und eine Pulverbeschichtungsanlage an. „Unsere Kunden legen auf eine hochwertige Oberflächenbeschichtung besonderen Wert“, so Jan Düvelsdorf. Das ukrainische Werk liegt genau 1.500 km von Ottersberg entfernt, das sind gut drei Tage mit dem Lkw. Bevor man die Ware an den Handel ausliefert, geht sie nach Ottersberg aufs Lager. Dadurch ist man kurzfristig lieferfähig. Maschinenkonzept und Design entwickeln die Ingenieure in Ottersberg. Der detaillierten Konstruktion widmen sich vier Ingenieure in Chmelnyzky.

Heute stehen im ukrainischen Düvelsdorf-Werk zwei CNC-Zentren, alle Maschinen für



Seit 2010 verfügt Düvelsdorf über eine eigene Produktion in der Ukraine.



**Zwei Generationen: Adolf, Lore, Jan und Annika Düvelsdorf führen das Unternehmen.**

Neben bekannten Werkvertretungen, wie Köhnke in Schleswig-Holstein, Brinkmann in Nordrhein-Westfalen und Kurzenknabe in Hessen, Thüringen und Sachsen, betreut Düvelsdorf die anderen Regionen mit einem eigenen Außendienst. In der Schweiz, Dänemark und Großbritannien arbeiten die Ottersberger mit Importeuren. Benelux, Österreich und Frankreich erschließt man mit eigenen Vertriebsmitarbeitern.

„Der Verkauf von Arbeitsgeräten darf dem Händler nur so wenig wie möglich Arbeit bereiten“, formuliert Jan Düvelsdorf sein Ziel. „Produktqualität, Lieferzeit und der After-Sales-Support, das passt bei uns zusammen. Wir kennen die Branche, haben kurze Entscheidungswege und bieten solide Qualität zu einem fairen Preis.“



Düvelsdorf



Düvelsdorf



Düvelsdorf

**Wichtige Segmente des Programms: Grünlandpflege, Arbeitsgeräte und Kehrtechnik.**



Düvelsdorf

**Der Feinsamenstreuer ist per App zu bedienen.**

die Stahlbearbeitung sowie die Pulverbeschichtung. Die Hallenfläche ist auf 12.000 m<sup>2</sup> gewachsen. In Ottersberg stehen 8.700 m<sup>2</sup>, davon zwei Drittel überdacht, zur Verfügung.

### ■ Nur über den Handel

Nachdem jetzt der Prozess von der Idee bis zum fertigen Gerät passt und die Produktion in der Ukraine hundertprozentig funktioniert, verstärken die Ottersberger ihren Vertrieb. Dabei geht man ausschließlich über den Handel. „Wir wollen näher ran an den Landmaschinenhandel und seine Endkunden“, stellt Annika Düvelsdorf heraus. Der übersichtliche und moderne 92 Seiten umfassende Produktkatalog mit Endverkaufspreisen ist nur ein Beispiel, wie man die Saison 2018 angeht. Das Programm umfasst unter anderem Grünlandeggen und -striegel, Walzen, Mähwerke, Arbeitswerkzeuge, Schlepperdreiecke, Schneeschilder und -pflüge, Kehrmaschinen und -besen, Transportboxen und Forstgreifer.

Wo gibt es weitere Wachstumsmöglichkeiten? In den neuen Bundesländern und im Ausland will man den Vertrieb intensivieren und das Programm ausweiten. Dabei hat man auch die komplexe Elektronik im Blick. Für seine Feinsamenstreuer hat Düvelsdorf eine elektronische Steuerung der Ausbringungsmenge entwickelt. Sie erlaubt die Regelung aus der Kabine über Smartphone, Tablet oder das ISOBUS-Terminal des Schleppers.

Im Projekt „Smart 4 Grass“ ist man mit dem eigenen Striegel Green.Rake expert und dem Feinsamenstreuer Projektpartner der Unternehmen Farm Facts, Fritzmeier und Planterra. Ziel ist die teilflächenspezifische Grünlandpflege. Wie mit dem Melkroboter vor gut 30 Jahren widmet sich das Ottersberger Unternehmen nun wieder Lösungen für die Zukunft. Doch diesmal bereits eine Stufe vor der Milchproduktion, nämlich der Grünlandwirtschaft.

Bernd Pawelzik